Tennessee Staatszeitung.

Wöchentliche Ausgabe.

Jahrgang 3. | Nashville, Tennessee, Samstag, den 2. Mai 1868. | No. 5.

TENNESSEE HISTORICAL SOCIETY

Telegraph. Nachrichten.

Wichtige Ordre des General Buchanan.

Die Burlingame'sche Gesandtschaft.

Kabel-Depeschen.

Niederlage des Ministeriums D'Israeli.

Washington, 1. Mai.

Senat, als Impeachment-Gerichtshof. Anwalt Evarts schloß seine Rede, worauf Anwalt Stanberry die seinige begann. Derselbe stellte namentlich die Behauptung auf, daß die gesammten Anklagen gegen den Präsidenten auf bloße Förmlichkeiten in der Executiv-Administration Bezug hätten. Die Amtsdauer-Bill nehme nichts von der Gewalt hinweg, womit der Präsident bekleidet sei, sondern bestimme nur die Art und Weise, wie dieselbe ausgeübt werden solle. Außerdem sei die Absetzung Stantons nur versucht und nicht wirklich ausgeführt worden. Auch er behauptete, daß dieser Fall nicht auf die Amtsdauer-Bill Anwendung finde, da Stanton von Lincoln eingesetzt sei und derselbe, wenn er die Absetzung durch Präsident Johnson mißachte, auch jedem weiteren Präsidenten das Recht absprechen könne, seine Amtszeit als erloschen zu erklären.

Herr Stanberry verschob die Fortsetzung seiner Rede bis morgen und der Senat vertagte sich.

Washington, 1. Mai.

Vom 20. bis 30. April sind $3,500,000 an Einfuhrzöllen erhoben worden.

Während die Demokraten mit Bestimmtheit auf die Freisprechung des Präsidenten rechnen, stellt es sich immer mehr heraus, daß eine Verurtheilung mit Sicherheit zu erwarten ist. Die Radikalen zählen auf 41 Stimmen für Schuldigerklärung.

Auf dem Cypreß Hill Friedhofe bei New-York wurden heute die Leichen von 298 Soldaten, die in Rhode Island begraben worden waren, durch ein Comite in Empfang genommen und zu ihrer letzten Ruhestätte geleitet.

Vom 4. Congreßdistrikt des Staates Indiana ist Georg Julian wieder als Candidat nominirt worden.

Auf dem Schraubendampfer „Governor Cushman", vor Buffalo liegend, explodirte der Kessel, wodurch 11 Personen getödtet und mehrere verwundet wurden.

Die Burlingame'sche chinesische Gesandtschaft ist von San Francisco nach New-York abgereist.

Gen. Buchanan, zeitweiliger Commandeur des 5. Militärdistriktes, hat eine Ordre erlassen, welche den Pflanzern, welche farbige Arbeiter beschäftigen, verbietet, dieselben wegen ihrer Abstimmung zu entlassen. Geschieht dieses, so haben die Arbeitsgeber gleichwohl den vollen Lohn auszuzahlen und dafür mit ihrer Erndte zu haften.

Die bis jetzt eingegangenen Wahlberichte aus Georgia lassen keinen Zweifel an dem Siege des radikalen Tickets übrig. Gouv. Bullock hat bereits über 8000 Majorität.

In Fort Wayne, Ind. wurde die Trinity-Kirche erbrochen und die sämmtlichen Teppiche, im Werthe von etwa $1500, daraus gestohlen.

Vom Salzsee wird gemeldet, daß eine große Versammlung von etwa 1000 Personen, meistens Goldgräber, am südlichen Paß gehalten wurde, welche beschloß, den Congreß um Ernennung des Hon. W. A. Carter zum Gouverneur des neuen Territoriums Lincoln zu ersuchen.

London, 1. Mai.

Im Hause der Gemeinen fand eine lange Debatte über die Gladstone'sche Resolution, die irische Staatskirche abzuschaffen, statt. Gladstone hielt eine fulminante Rede für diese Abschaffung, während D'Israeli sie eine Maßregel der Gewalt und der Confiskation nannte. Die Abstimmung ergab eine Mehrheit von 65 Stimmen für Abschaffung, worauf D'Israeli ankündigte, das Ministerium verlange Zeit zur Erwägung dessen, was es unter den Verhältnissen zu thun habe werde. Er begab sich darauf zur Königin nach Osborne. Man sagt, daß das Ministerium das Parlament auflösen und die Frage über die irische Hochkirche dem Volke vorlegen wird.

Washington, 30. April.

General Rousseau ist hier angekommen.

Ein Theil der congressionellen Delegation von Arkansas ist hier angekommen. Sofort nach dem Schlusse des Impeachment-Processes wird die neue Constitution dieses Staates dem Congresse vorgelegt werden.

Ueber die Wahlen in Nord-Carolina und Georgia ist noch nichts Bestimmtes bekannt worden.

Eine Botschaft des Präsidenten an den Senat beantwortet die Interpellation des Senators Edmunds bezüglich der Errichtung des atlantischen Militär-Departements dahin, daß dasselbe vom Präsidenten nach dem Gesetz und den Prärogativen seines Amtes gemäß etablirt worden sei.

In Chicago fand eine zahlreiche Fenier-Versammlung statt, an welcher über 1000 Personen Theil nahmen, als plötzlich der Boden der Halle im zweiten Stockwerk einbrach, auf den Boden des ersten Stockwerks fiel und auch diesen vollständig zertrümmerte, so daß Alles zusammen in den Keller stürzte. Ein Mann wurde sofort getödtet, viele sind mehr oder weniger stark verletzt.

Die große Meubles-Fabrik von Harbach in Des Moines, Iowa, ist durch Feuer zerstört worden. Verlust $30,000.

Der in Ottawa, Canada gefangen gehaltene Whelan soll die Ermordung des Parlaments-Mitgliedes McGee gegen einen Mitgefangenen eingestanden haben. Das Parlament hat Fürsorge für die Ueberlebenden des Ermordeten getroffen.

In Providence, R. I. wurde eine Boxer-Partie, als sie eben in voller Arbeit war, von der Polizei verhaftet. Die beiden Kämpfer waren völlig erblindet und mußten $3000 Caution für ihr Erscheinen vor dem Gerichte stellen.

Auf der Vermont Central-Bahn fand ein Zusammenstoß eines Personen- und eines Frachtzuges Statt, wobei ein Lokomotivenführer und der Gepäckmeister getödtet wurden.

Die Wollhändler-Association von Ohio wird sich am 29. in Cleveland versammeln. Man hofft auf eine zahlreiche Theilnahme.

In Foxdale, Isle of Man, trug sich ein schreckliches Ereigniß zu. Ein Kohlengräber beschloß in einem Anfall von Schwermuth, sich selbst und seine Familie ums Leben zu bringen und warf zunächst zwei seiner Kinder in den Brunnen. Auf ihr Geschrei eilte die Mutter mit dem Baby herbei, der Wahnsinnige ergriff aber das Kind und warf es den andern nach, versuchte auch, seine Frau hinabzustürzen, der es aber gelang zu entkommen. Hierauf warf er noch sein viertes und fünftes Kind in den Brunnen und endlich sich selbst. Die herbei eilenden Nachbarn fanden noch zwei der Kinder am Leben, die Uebrigen wurden todt herausgezogen.

Der Präsident hat dem Congreß einen Brief des Gesandten Bancroft in Berlin mitgetheilt, worin dieser erklärt, daß dem Naturalisations-Vertrag gemäß kein amerikanischer Bürger, welcher nach 5 Jahren Aufenthalt in den Ver. Staaten naturalisirt worden ist, in Norddeutschland zur Erfüllung seiner Militärpflichten angehalten werden kann.

Nach Schluß der Williams'schen Rede für die Anklage wird Anwalt Evarts morgen sprechen, am Donnerstag und Freitag Anwalt Stanberry und Sachwalter Bingham wird am Sonnabend das Verfahren schließen.

Sensationelle Gerüchte sind im Umlauf von Drohungen an mehrere republikanische Senatoren, wenn sie gegen Verurtheilung des Präsidenten stimmen würden. Ferner soll Brownlow dem Senator Fowler von Tenn. erklärt haben, die Legislatur werde seine Resignation verlangen, wenn er für Freisprechung des Präsidenten stimmen würde. Butler, so wird behauptet, solle unter Wade's Administration das Staatsdepartement erhalten.

Die neuesten Wahlberichte aus Georgia melden, daß die Constitution mit 15,000 Majorität angenommen worden ist. Der radikale Gouverneur Bullock wurde mit 5000 Mehrheit gewählt. Im 2. Distrikt von Macon ist der Demokrat Tift für Congreß gewählt worden, im 3. Distrikt der Radikale Gove.

In Nord-Carolina hat die Constitution von 36 Counties eine Majorität von 15,000 erhalten.

In Philadelphia explodirte der Dampfkessel in den Eisenwerken von Leboit u. Co. Drei Männer wurden sofort getödtet, vier lebensgefährlich und eine große Anzahl leicht verletzt. Dreizehn Personen sind bis jetzt unter den Ruinen hervorgezogen worden.

Es wird von prominenten Radikalen versichert, daß Hannibal Hamlin in Chicago die Nomination als Vice-Präsident erhalten wird, um so mehr, als er dieselbe auch für den zweiten Termin Lincolns hätte erhalten sollen.

Es sind noch 100 Gold- und Silber-Medaillen, sowie Diplome für amerikanische Aussteller aus Paris in Washington eingetroffen.

Seitens der Fabrikanten werden jetzt Schritte gethan, um den Congreß zu bewegen, die zwei und ein halb pro Cent Steuer auf Waarenverkäuf in eine Specialtaxe oder in eine Licens zu verkehren, da das jetzige System wegen seiner inquisitiven Natur und der großen Kosten durchaus unpraktisch sei.

Aus Augusta, Georgia, wird gemeldet, daß 98 Counties 2,268 Majorität für den radikalen Gouverneurs-Candidaten Bullock gegeben haben. Von 42 Counties fehlen noch die Berichte.

Bei Pittsburg ist ein Bahnzug auf der Alleghany-Valley Bahn einen hohen Damm hinabgestürzt. Es waren 30 Passagiere im Zuge. Niemand ist getödtet worden, dahingegen wurden mehrere verletzt.

Aus dem Wohnhaus des Herrn B. Stern, West 48. Straße in New-York, wurden $27,000 in Staatspapieren und Juwelen gestohlen.

Adam Dingel, in der Schleiferei von Gill und Sohn in Columbus, O. beschäftigt, wurde beim Schleifen von Pflugschaaren dadurch getödtet, daß der Schleifstein zersprang und ein Stück davon ihm die Stirn zerschmetterte.

In Cheyenne brannten die Ställe der daselbst stationirten Compagnie des 2. Cavallerie Rgts. nieder. 65 Pferde kamen in den Flammen um.

Bei Camden, N. J., wurde das achtjährige Töchterchen von Levi Saunders, unweit des väterlichen Hauses von einem gewissen Wm. Henry Caßwell geschändet, worauf der Schurke ihr den Hals durchschnitt und ihren Kopf mit einem schweren Stein zerschlug. Derselbe ist verhaftet worden.

Die Demokraten von Missouri stellen Frank Blair als Präsidentschafts-Candidaten auf.

Die Expreß-Office zu Hampstead, Texas wurde durch einen Angestellten, Namens Otis, um eine bedeutende Summe in Gold und Papier beraubt.

An Steuern sind während der letzten letzten 5 Monate $120,000,000 eingenommen worden, was um 30,000,000 geringer als die Veranschlagung ist.

Es wird behauptet, daß General Rousseau an Stelle des Gen. Emory das Commando von Washington erhalten soll. Gen. Ord hat das Commando von Californien an Stelle des Gen. McDowell übernommen, welcher letztere nach Mississippi als Commandeur beordert worden ist.

In Houston, Texas wurden drei große Brauereien, $300,000 werth, mit Beschlag belegt.

Die Arbeiter an dem neuen Hudson River Bahndepot im St. Johns Park zu New York legten ihre Arbeit nieder und verlangten höheren Lohn. Sie begannen, das Arbeitsmaterial in Stücke zu brechen und beruhigten sich nicht eher, als bis ihnen die höheren Löhne zugestanden wurden.

In Polk County, Missouri, lauerte William Inks mit seinem Sohn einem Pferdedieb auf, dessen Erscheinen im Gehöfte sie erwarteten. Der Vater ging, ohne daß der Sohn es wußte, nach dem Stall und als er zurückkehrte, wurde er von letzterem erschossen, da derselbe glaubte, es sei der erwartete Dieb.

Bei Erie, Pa. wurde im Walde ein Skelett an einem Baume hängend gefunden. Es wies sich aus, daß es die Ueberreste eines Schweizers, Namens John Simmer waren, welcher sich am 15. August vorigen Jahres von seinem Hause entfernt hatte und von dem nie wieder etwas gehört wurde.

Sheriff Norris in Barton, Mo. wollte gestern seinen Neffen Patterson wegen schlechten Betragens verhaften, als dieser ihm sofort die Zähne einschlug. Der Sheriff ergriff seinen Revolver und schoß den Kampfhahn nieder.

In Mansfield, O. wurde beim Graben eines Brunnens in einer Tiefe von 60 Fuß, ein reiches Kohlenlager entdeckt.

Man erwartet, daß Anwalt Stanberry morgen für den Präsidenten sprechen wird.

Die Nationalschuld hat sich im Monat April um $6,000,000 vermindert.

Es ist hier eine Bewegung im Gange, den Frauen im Distrikt Columbia das Stimmrecht zu gewähren.

Die chinesische Gesandschaft, mit Herrn Ansom Burlingame an der Spitze, ist in San Francisco angelangt. Ein großes Banquett wurde ihr im Lick-Haus gegeben, wobei Gouv. Haight präsidirte. Gen. Halleck und Admiral Thatcher hielten Reden. Alle Vertreter auswärtiger Mächte waren zugegen. Herr Burlingame erklärte, daß er die Mission lediglich im Interesse der ganzen civilisirten Welt angenommen habe, um China mit derselben in Verbindung zu bringen.

Der Ungar Gabor Naphegyi wurde als der Beschwindelung der Firma Powell, Groes und Co. in New-York angeklagt, verhaftet. Derselbe soll von dieser Firma eine Summe von $50,000 durch einen gefälschten Brief Reverdy Johnsons erlangt haben. Er wurde unter $100,000 Bürgschaft gestellt.

Am Villa Nura Bahn-Depot in Havana explodirte eine Lokomotive, wobei vierzehn Personen getödtet wurden.

General Sherman kam gestern in Omaha an und reiste sofort weiter nach Fort Laramie. Die Aussichten für den Abschluß von Friedensverträgen mit den Indianern werden als günstig geschildert. Der Häuptling Red Cloud wird binnen 10 Tagen dort erwartet.

In New-York wird jetzt ein Panzerschiff für die Kretaner gebaut. Die Kosten werden sich auf $1,500,000 belaufen.

Die Frau des Dr. A. W. Boisseau in Dinwiddie, Va. wurde heute in ihrem Wohnhause vom Blitz erschlagen.

In Calloway, Mo. wurde Georg Keßner wegen Pferdediebstahls nach dem Gefängniß gebracht, von dem Volke aber wieder herausgeholt und aufgehängt.

Der Inman Dampfer „City of Paris" ist in 7½ Tagen von New-York nach Queenstown, Irland, gefahren, die schnellste Ueberfahrt welche man kennt.

Gen. Canby hat dem Gren. Grant gemeldet, daß bei der Verhaftung eines gewissen Reddick Carney in Charleston durch das Militär, wegen Ermordung des Lieut. Kenyon im Jahre 1866, Major Lyman schwer verwundet und zwei Soldaten getödtet wurden.

Der Tykoon von Japan hat Schutz auf einem Ver. Staaten Kriegsschiff gesucht, um seinen Verfolgern zu entgehen.

Die Stadt Jareton auf Cuba ist abgebrannt. Zweihundert Familien sind ohne Obdach.

Die berühmte Schauspielerin Ristori ist von Havanna in New-York angekommen.

(Special-Depesche.)

Washington, 30. April.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß sämmtliche republikanische Senatoren für die Amtsentsetzung Andrew Johnsons stimmen werden; jedoch ist eben so sicher anzunehmen, daß keine zwei Drittheil Majorität dafür gefunden werden kann, daß er disqualificirt wird, wieder ein Amt zu bekleiden.

London, 29. April.

Aus Abyssinien wird berichtet, daß eine Schlacht in der Nähe von Magdala zwischen den englischen Truppen unter Napier und den Abyssinern unter König Theodor geschlagen worden ist. Die Abyssinier erlitten eine schwere Niederlage. Montag darauf stürmten die Engländer die Stadt und Festung Magdala. König Theodor fiel in der Schlacht. Die Abyssinier erlitten große Verluste. Die Gefangenen wurden am Leben gefunden und in Freiheit gesetzt.

Prinz Alfred wurde in Australien in den Rücken geschossen und hat sich nach England eingeschifft.

Die abyssinischen Gefangenen, 60 an der Zahl, sind bereits auf der Heimreise nach Europa begriffen. Das ganze abyssinische Heer ist theils getödtet, theils verwundet und theils gefangen. General Napier hat 28 Kanonen, 5000 Musketen, 10,000 Speere und eben so viele Schilde erbeutet. Das Innere der Festung Magdala wurde in glänzendem Zustande gefunden. Die englischen Soldaten plünderten dieselbe aus und erbeuteten vier werthvolle goldene Kronen, Silbergeschirr, Juwelen und andere werthvolle Gegenstände. König Theodor soll sich selbst entleibt haben. Seine beiden Söhne sind gefangen.

Ferrel, der den Prinzen Alfred in Australien geschossen hat, ist zum Tode verurtheilt worden.

Der Fenier Barrett ist schuldig befunden worden, die Clerkenwell Explosion verübt zu haben.

In London wurden der abyssinische Sieg und die Rettung des Prinzen Alfred durch einen allgemeinen Feiertag celebrirt.

Die „Times" berichtet, daß König Theodor von Abyssinien am 10. April die britische Avantgarde angriff. Er wurde mit einem Verlust von 500 Mann zurück geschlagen, worauf ihn der größte Theil seiner Armee verließ. Mit seinen Getreuen schloß er sich in die Festung Magdala ein und als die Engländer anrückten, ließ er seine Geschütze spielen, die aber keinen Schaden anrichteten. Die Engländer antworteten mit zwei gezogenen Geschützen und einem Raketenmörser und stürmten kurz darauf die Werke. Als Theodor sah, daß er verloren war, schoß er sich eine Kugel durch den Kopf. Die Engländer verloren 15 Mann.

Offizielle Depeschen aus Ostindien melden, daß Barkhood Khan die Russen in einer großer Schlacht besiegt und aus Candahar vertrieben hat.

Aus Brasilien werden Vortheile der Alliirten gemeldet. Es ist denselben gelungen, mit ihrer Panzerflotte um die Festung Humaita trotz des Feuers derselben zu kommen. Man erwartete, daß sich die Paraguayaner ergeben würden.

Berlin, 27. April.

Graf Bismark hat amtlich erklärt, daß in Folge der Verwerfung der Finanzvorlage durch den Reichstag der Bau von Schiffen und Hafenfortificationen aufhören müsse. Die preußische Armee wird vom 1. Mai an auf den Friedensfuß gesetzt.

Der König eröffnete heute das Zollparlament durch eine Rede, in welcher er die friedlichsten Absichten der Regierung aussprach.

— München. (Die culturhistorische Bedeutung des Bieres.) Es ist zweifellos, schreibt die „Südd. Pr.", daß das Bier täglich eine immer bedeusamer Rolle zu spielen beginnt. Das Bier verdrängt nicht blos den Branntweinconsum, sondern beschränkt sogar den Weinverbrauch, und das bekanntlich nicht blos bei den Deutschen, sondern auch bei den Franzosen. Unbestritten ist das Bier das uralte deutsche Nationalgetränk, und die Bierbrauerei ein echt deutsches Nationalgewerbe. In Ungarn, im ganzen Orient, in Galizien, Rußland, so wie in Frankreich, sind die Brauereien fast ausnahmslos in deutschen Händen; sie folgen der deutschen Cultur, wohin diese vordringt, und dienen dem Deutschthum als Marke und Vereinigungpunkt. Es mag von Nachtheil sein, daß das Bier den Weingenuß beschränkt, und zwar trägt daran nicht etwa die Wohlfeilheit des Gerstensaftes, sondern vor Allem das eigenthümliche Behagen des deutschen Gaumens an demselben die Schuld. Es ist aber der Vortheil unendlich überwiegend, welcher in der Verdrängung des Branntweins durch das Bier liegt. Noch vor 30 Jahren war in Norddeutschland der Branntweinverbrauch im Volke sehr verbreitet; Betrunkene konnte man in den großen Städten täglich sehen. Gegenwärtig ist ein Betrunkener, selbst in deutschen Seestädten, eine Seltenheit.

Wenig Reformen möchten so viel zur Hebung der Sittlichkeit in Norddeutschland beigetragen haben, wie die Einführung des baierischen Bieres. Jede Uebertreibung ist von Nachtheil, aber gewiß sollte man in Norddeutschland, wenn man den ungeheuren Bierverbrauch in Baiern kritisirt, nicht vergessen, wie viel wir dem bairischen Bier verdanken, denn es war nur dem guten bairischen Bier möglich, den Branntwein-Consum zu vernichten. Nicht durch Enthaltsamkeits-Vereine kann man die Branntweinvöllerei besiegen, sondern nur dadurch, daß man gutes, gesundes, wohlfeiles Bier neben den Branntwein stellt. In Lemberg ist durch einige bairische Bierbrauereien der Beweis geliefert, daß sie selbst bei den Polen und Ruthenen in kurzer Zeit die Branntweintrinker in Biertrinker umzuwandeln vermögen. Der Branntweingenuß übt auf die nordslavischen Völker Oesterreichs einen so nachtheiligen Einfluß, daß man ohne Uebertreibung sagen kann, daß man sie verloren geben müßte, wenn es sich gezeigt hätte, daß es möglich, den Branntwein durch das Bier zu verdrängen. Die außerordentliche culturhistorische Bedeutung der Bierbrauerei für Deutsche und Slaven ist durch die Erfahrung auf das Ueberzeugendste dargethan. Es ist daher die Entwickelung der Bierbrauerei ein Gegenstand, welcher auch den Unterrichtsminister angeht. Die Aufgabe ist, nicht blos wohlfeiles, sondern auch wohlschmeckendes Bier zu erzeugen. Der Prozeß ist im Großen und Ganzen sehr einfach, die Unterschiede im Product sind gleichwohl außerordentlich.

Der Schwerpunkt für die Brauerei liegt hauptsächlich in den Temperatur-Verhältnissen. Nur wenn man diese vollständig in der Hand hat, kann man mit Sicherheit gutes Bier erzeugen und es erhalten. Die bezüglichen Anlagen sind außerordentlich kostbar. In Wien kühlt man nur noch in ganz flachen Kupferpfannen; die Malzereien sind mit außerordentlichem Raffinement aufgeführt, um die Temperatur auf's Genaueste regeln zu können; endlich sind die Kellerräume von einer Ausdehnung und der Eisverbrauch von einer Größe, von der man selbst kaum in München einen Begriff haben dürfte; die guten Wiener Brauereien beginnen bereits, sich eigene Eisteiche anzulegen, um die Eiserzeugung möchlichst zu sichern. Als Regel gilt, daß das Bier nie in einer Temperatur liegen darf, welche 2 Gr. R. Wärme übersteigt. In guten Kellern wird die Temperatur Jahr aus Jahr ein unter dem Gefrierpunkt gehalten. In Wien lagert alles Bier nicht blos vollständig in Eis, sondern es wird auch jeder durch den Verbrauch im Keller geleerte Raum sofort mittelst provisorischer Mauer abgeschlossen. Kleine Brauereien können sich deshalb immer weniger erhalten, und schon jetzt kann eine Brauerei mit weniger als 180,000 Eimern Jahreserzeugung oder etwa 7 Mill. Quart nicht mehr die Concurrenz in der Güte oder im Preise aushalten.

Europäische Nachrichten.

Norddeutscher Bund.

In Ostpreußen hat sich die Lage etwas günstiger gestaltet, da der Eintritt der milden Witterung nicht nur die Arbeiten an den öffentlichen Arbeitsstellen, sondern auch schon den Beginn der Feldarbeit und die Eröffnung der Schifffahrt gestattet hat. Der Gesundheitszustand gestaltet sich allmählig, wenn auch nicht gleichmäßig, besser. Der Typhus ist im Ganzen im Abnehmen begriffen, in einzelnen Ortschaften ist er aber wieder aufgetreten.

Das preußische Marineministerium hat die Vermittelung des Ministeriums für den Handel dafür in Anspruch genommen, daß auch die Führer von Kauffahrteischiffen zur Verbesserung und Vervollständigung der vielfach noch ungenauen und lückenhaften Seekarten mitwirken möchten. Der Handelsminister hat es sich vorbehalten, solchen Schiffsführern, welche sich durch Einsendung besonders zahlreicher und correcter, Notizen hervorthun, eine entsprechende Anerkennung zu Theil werden zu lassen.

Die geheimen Conduitenlisten im Nassauischen sind durch Verfügung des Cultusministeriums jetzt vollständig beseitigt worden.

Die Bundescommission zum Schutz des Auswandererwesens hat in ihrem Bericht erklärt, daß sie die Einrichtung auf den Segelschiffen in Hamburg besser befunden habe, wie auf denen in Bremen; die Einrichtungen auf den Dampfschiffen hat sie ganz besonders gelobt und die Ansicht ausgesprochen, daß die Dampfschiffe mit der Zeit die Segelschiffe in der Beförderung von Auswanderern wohl ganz verdrängen würden; die Controlle der Behörden gegen Ueberfüllung des Zwischendecks bleibe jedoch auch auf den Dampfschiffen nothwendig.

Süddeutschland.

— Weinbau in Würtemberg. Nach den Mittheilungen des Statistisch-topographischen Büreaus standen in dem ausgezeichen Weinjahr 1865 von 78,866 Morgen 55,170 im Ertrag und wurden von diesen 71,169 Eimer Wein gewonnen, also durchschnittlich 1 Eimer 4½ Imi per Morgen, wovon 52,670 Eimer 9 Imi unter der Kelter für 4,315,864 Gulden verkauft wurden. Der Durchschnittspreis berechnet sich auf 81 Gulden 56½ Kr. Wird dieser auch für den eingekelterten Wein angenommen, so beläuft sich der Werth des ganzen Weinerzeugnisses auf 5,823,478 Gulden.

München, 12. April. In der Kammer der Abgeordneten gelangte der Antrag des Abgeordneten Dr. Edel, den Turnunterricht betreffend, zur Berathung. Die Ziffer 1 dieses Vertrages: den Turnunterricht für alle Unterrichts-Anstalten, die höheren Curse der Volksschule mit inbegriffen, obligatorisch zu machen und die bezüglichen Leistungen in das verheißene Schulgesetz aufzunehmen, soll nach dem Ausschußantrage, im Hinblicke auf den in Vorlage gebrachten Schulgesetzentwurf, hier nicht weiter in Betracht gezogen werden, dagegen aber soll die Kammer den weiteren Anträgen beistimmen und beschließen: „Es sei an Se. Majestät den König die Bitte zu richten: es möge einstweilen der Turnunterricht in den höheren Cursen der männlichen Volksschulen, so wie in allen mittleren Unterrichts-Anstalten, in obligatorischer Weise durchgeführt und darauf Bedacht genommen werden, daß derselbe in zweckmäßige Verbindung mit dem System der allgemeinen Wehrpflicht gebracht, die Anstellung der Turnlehrer nur auf Grund mit Erfolg bestandener Prüfung vorgenommen und in das Budget eine dem Bedarf entsprechende Summe für diese Zwecke eingestellt werde." Nach einigen Debatten gelangten diese Anträge auch zur Annahme.

Die militärische Crisis in Hessen dauert noch fort; man glaubt, daß sie mit dem Rücktrit des Kriegsministers von Grolmann enden wird; derselbe wird zwar von dem Großherzog und dem Minister Dalwig gestützt, allein die preußischen Einflüsse sind zu mächtig, als daß der Großherzog noch lange den Kriegsminister in dessen Widerstreben gegen die Umwandlung des Heeres nach preußischem Muster wird halten können.

Der Prinz Ludwig, der wegen seiner Differenz mit dem Kriegsminister das Commando über die hessische Division niedergelegt hat, ist ganz für Preußen und sobald er zur Regierung gelangt, wird Hessen sofort bereit sein, in den Norddeutschen Bund einzutreten, womit auch für Baden das Hinderniß, das ihm den Eintritt verwehrt, wegfallen wird.

Herr Bancroft, der Gesandte der Ver. Staaten in Berlin, beabsichtigt zunächst mit Baiern Unterhandlungen betreffs Ausdehnung des Naturalisationsvertrags auf seine Angehörigen zu eröffnen.

Oesterreich.

In Ungarn hat eine Reaction gegen den Kossuth-Cultus begonnen; General Perczel hat mit seinem Angriff, den er im Landtag auf den ehemaligen Dictator Ungarns gemacht, das Signal dazu gegeben, und hat jetzt eine Tour durch das westliche und südwestliche Ungarn unternommen, um überall die Bevölkerung zu warnen, nicht durch Befolgung der Lehren und Weisungen Kossuth's auf's Neue den inneren Frieden ihres Vaterlandes zu gefährden. In Stuhlweißenburg erklärte er, er wolle den Götzendienst für Kossuth stürzen, und müßte er selbst darüber zu Grunde gehen. Perczel geht aber auch viel weiter, als man in Wien wünscht; er fordert die volle Wiederherstellung der nationalen Selbstständigkeit Ungarn's und will, daß die ungarische Armee ganz unter nationaler Fahne und nationalem Commando errichtet werde.

Das Schlußprotokoll des englisch-österreichischen Handelsvertrags ist unterzeichnet worden.

Das Schlußverhör der Baronin Ebergenyi, die angeklagt ist, die Gattin des Grafen Chorinsky getödtet zu haben, hat stattgefunden; ist sie trotz der unwiderleglichen Beweise ihrer Schuld bei ihrem System absoluten Läugnens verblieben. Die Dokumente sind dem Präsidenten des Gerichtshofes, vor dem der Prozeß stattfinden wird, zugesandt worden.

Frankreich.

Die Pariser Blätter waren voll von Kriegsbefürchtungen. Die Liberte behauptet, daß Concentrirungen von Truppen im Osten stattfänden.

Jenes Blatt theilt auch mit, daß in der Gesandschaft der Ver. Staaten in Paris täglich eine große Anzahl Briefe von Franzosen einliefen, in denen dieselben den Wunsch aussprächen, als Bürger der Ver. Staaten naturalisirt zu werden, damit sie von der Pflicht, in der mobilen Nationalgarde zu dienen, befreit würden.

Der Minister des Innern, Herr Pinard, hatte dagegen in dem Moniteur einen Bericht veröffentlicht, worin er versichert, daß die Jugend Frankreichs sich mit dem größten Eifer in die Reihen der neuen Miliz anwerben lasse und daß die Bevölkerungen der Städte wie der Landgemeinden diese Gelegenheit benutzen, um ihr ausdauerndes Vertrauen zu dem Kaiser zu offenbaren. Auch die jungen Leute, die früheren Contingenten angehört hätten und als höchst erbittert durch die scheinbare Rückwirkung des Gesetzes geschildert worden seien, hätten überall die ihnen auferlegten Lasten freudig übernommen.

Im Lager von Chalons sind Versuche mit einem neuen electrischen Feldtelegraphen angestellt worden, dessen Eigenthümlichkeit darin besteht, daß der Draht nicht mehr auf Wagen, sondern auf Pferderücken befördert wird. Er ist auf Rollen gewickelt und kann so im vollen Laufe gebraucht werden.

Italien.

Der Papst hat Herrn Gladstone durch Dr. Manning in London seinen Dank dafür aussprechen lassen, daß er im Unterhause den Antrag auf Aufhebung der protestantischen Hochkirche in Irland eingebracht hat.

Die Auswanderung aus Italien gewinnt jetzt eine sehr große Ausdehnung; die Auswanderer gehören meistens dem Norden an, wo sich gerade der beste Theil der Bevölkerung befindet.

☞ Osage Orange Hecken sind besonders im Staate Illinois weit und breit eingeführt. Sie sind eine Zierde für jene Gegend und gewähren bessern Schutz als irgend eine andere Hecke, die uns bekannt ist. Fährt man durch die reichen Prairiegegenden des Staates Illinois im Spätsommer, so kann man meilenweit die Felder und Gärten mit diesen herrlichen Büschen eingefaßt sehen, an denen die goldgelben Früchte einen gar lieblichen Anblick gewähren. Wir rathen allen unseren Freunden, die Hecken anzulegen wünschen, die Osage Orange zu wählen. So eine Hecke ist billiger und besser als eine Bretter- oder Steineinzäunung und wenn sie einmal fertig dasteht, kann weder Mensch noch Thier durch dieselbe dringen, ohne theure Buße zu zahlen. Ueber die Behandlung schreibt uns ein Farmer aus Illinois Folgendes: Ich pflanzte andere Hecken von April bis Mitte Mai; setzte die Pflanzen, welche vorher im Baumgarten gezogen waren, etwa acht Zoll von einander und acht Zoll tief, in einer geraden Linie. Im ersten Jahre beschnitt ich die Pflanzen nicht. Im zweiten Jahre schnitt ich sie bis auf den Grund ab. Im Spätsommer beschnitt ich sie bedeutend, und zwar jede Section in der Form eines umgekehrten römischen V, etwa vier Fuß weit vom Boden und vier bis fünf Fuß hoch in einer Spitze auslaufend; doch durfte ich die Pflanzen nicht vornherein so hoch wachsen lassen. Die unteren Zweige ließ ich unmittelbar aus dem Boden ausschießen. Sobald ich die Hecke einen Fuß hoch in gehöriger Ordnung hatte, fand ich keine Schwierigkeiten mehr, nöthige Höhe und Stärke zu erhalten. Bereits im dritten Frühjahr hatte ich eine sechs Fuß hohe, undurchdringliche Hecke, die seitdem, es ist nun acht Jahre her, eine außerordentliche Zierde für mein Grundstück gewesen ist.

☞ Erdbeeren. Wie wir von den Farmern hören, haben wir in Davidson County für dieses Jahr eine ausgezeichnet schöne Erndte von Erdbeeren zu erwarten.

Auch anderes Obst werden wir in reicher Fülle haben. Das „Cleveland Banner" schreibt, daß Pfirsiche, Aepfel, Birnen, Kirschen und Pflaumen außerordentlich reiche Erträge versprechen. Die Bäume sind überladen mit Früchten. Bei der bereits so weit vorgerückten Jahreszeit hat man nichts mehr von Frösten zu fürchten und wir mögen uns daher der Hoffnung auf einen Ueberfluß an den köstlichen Früchten getrost hingeben.

☞ Bier. Lagerbier spielt als Getränk und Nahrungsmittel eine so wichtige Rolle im Haushalte, daß das Steigen oder Fallen des Preises desselben, welches mit den Schwankungen des Preises der zur Fabrikation desselben gebrauchten Rohmaterialien in innigem Zusammenhange steht, Jeden interessirt. Da die Gerste seit vorigem Herbst ganz bedeutend im Preise gestiegen ist, so wurde schon vor Monaten ein Steigen der Bierpreise prophezeiht. Es hat sich das Gerücht, daß der Preis des Fasses auf $16 erhöht werden soll, verbreitet und namentlich bei den Wirthen Glauben gefunden und große Aufregung hervorgerufen. Mit dem Beginn der Lagerbiersaison (Bier, welches im Winter eingebraut und auf Lager gelegt wurde) wird allerdings eine Erhöhung des Preises eintreten, jedoch nicht auf $16, sondern nur auf $14. Im Inlande wird dieser Preis bereits jetzt gefordert und die Bierbrauer-Association von New-York und Umgegend hat in ihrer letzten Versammlung dahin zielende Beschlüsse gefaßt. Einige der bedeutendsten Brauereien sind gesonnen, schon in den nächsten Tagen den neuen Tarif einzuführen. Der diesjährige Bierbrauer-Congreß findet am 8. Juli statt; demselben werden mehrere sehr wichtige Fragen unterbreitet werden. (N. Y. St. Z.)

Ein wichtiges Dokument.

Der Gouverneur war so eben mit der Abfassung einer Proklamation beschäftigt, um die Staats-Miliz einzuberufen, als aus Washington eine Zuschrift einlief, welche wir hier im Auszug mittheilen und die ganz geeignet ist, Gouv. Brownlow in seinem Vorhaben zu bestärken.

Die Repräsentanten von Tennessee im Congreß, die Herren Horace Maynard, John Trimble, Samuel M. Arnell, W. B. Stokes, James Mullins, R. R. Butler, Joseph S. Fowler und D. A. Nunn schrieben dem Gouverneur aus Washington unter dem 21. April, daß sie, aus aufrichtigem Wunsch für den Erfolg seiner Administration, ihn auf die Unordnungen in einigen Theilen des Staates hinweisen müßten, da Gesetzlosigkeit und Gewaltthat zu einer beunruhigenden Höhe gestiegen seien. Friedliche Bürger werden durch Drohungen in Schrecken gesetzt, ihre Wohnungen werden beschritten, oft in nächtlicher Zeit, ihr Eigenthum wird in Brand gesteckt, manche werden ergriffen und mißhandelt; andere erschossen oder aufgehängt oder sonstwie gemeuchelmordet und nur selten erfolgt eine Bestrafung, ja! diese Opfer werden noch verleumdet und die Unthaten werden offen gebilligt.

Der Gouverneur trägt nicht umsonst das Schwert des Staates, auf ihm ruht die Pflicht, solche Unordnungen zu unterdrücken, alle physische und moralische Gewalt anzuwenden und wäre es durch Aufruf aller guten Bewohner ohne Unterschied des Alters oder Geschlechts, um die Sicherheit der Bevölkerung zu bewahren.

Das Gemeinwohl muß unter allen Umständen beschützt werden. Glücklicher Weise ist die Ausübung so hoher Autorität nur selten nöthig in unsrem geliebten Staate und die Unterzeichneten berühren die Angelegenheit nur deshalb, um den Gouverneur vor der etwaigen Beschuldigung einer Ueberschreitung seiner legitimen Befugnisse, indem er Maßregeln zur Unterdrückung der Uebelstände ergreift, zu bewahren.

Die obengenannten Unterzeichner des Schreibens schlagen daher die Organisirung und Bewaffnung einer kleinen Miliz-Streitkraft vor, um sie an solchen Punkten, wo jetzt die bürgerliche Ordnung nicht gehörig aufrecht erhalten werden kann, aufzustellen und die ruchlosen Verbrechen zu verhüten oder zu bestrafen. Obwohl die Schreiber den Unwillen des Gouverneurs kennen, dem Staate neue Ausgaben aufzubürden, so wissen sie auch wieder, daß er seine hohe Amtsgewalt nur mit der äußersten Schonung gebrauchen wird. Zwar ist es nicht ihr Wunsch, daß Tennessee von der nationalen Macht hinsichtlich seiner Beschützung abhängig werde, allein es steht zu hoffen, daß der moralische Einfluß der Nationalregierung sich bald zu seinen Gunsten und gegen seine Feinde geltend machen wird.

☞ Die „Nigger" in Europa salon- und hoffähig. Ein Farbiger aus den Ver. Staaten, Namens Thomas Chester, bereist gegenwärtig mit einem Empfehlungsbriefe des Senators Summer im Auftrage der amerikanischen „Garnet League", deren Zweck die Hebung der amerikanischen Farbigen ist, die europäischen Staaten, um Fonds für den ebengenannten Zweck zu sammeln. Er wird draußen, wo man die hiesigen Racenvorurtheile nicht theilt, allenthalben von Hoch und Niedrig bestens empfangen und konnte der „Garnet League" schon namhafte Summen einsenden. In London logirte er bei dem großen Staatsmanne John Bright, der ihn zu sich eingeladen hatte. In St. Petersburg empfing ihn Kaiser Alexander in einer Audienz, nahm ihn zu einer großen Truppen-Revue mit und zog ihn später an die kaiserliche Tafel. (Einen ebenso freundlichen Empfang hatte er am Hofe zu Copenhagen.)

Ein verd——ter „Nigger-Anbeter," der russische Kaiser, der doch den Namen des „weißen Czaaren" führt! Sein Fehler kommt wohl daher, daß er selbst die Kleinigkeit von dreißig Millionen Leibeigener oder weißer Nigger emanzipirt hat!

☞ St. Cloud Hill. Der Agent einer Feuerversicherungs-Gesellschaft theilt uns mit, daß im Fall die Stadt auf dem St. Cloud Hill neue Wasserwerke anlegen sollte, die Sicherheit gegen Feuersgefahr so zunehmen würde, daß die Versicherungs-Prämien um ¼ bis ½ Prozent fallen würde. Welch eine immense Kostenersparniß für den einzelnen Bürger. Die Summe, welche jährlich in der Stadt Nashville an Versicherungsprämien bezahlt wird, beträgt eine halbe Million. Mit der oben erwähnten Preisherabsetzung könnten also in kurzer das Kaufgeld für das Grundstück, sowohl als die Kosten für die neuen Wasserwerke gedeckt werden.

☞ Ein New-Haven Blatt beschreibt die Lage der drei wichtigsten Anstalten der Stadt wie folgt: „Das Medizinische Collegium liegt auf dem Wege nach dem Kirchhof; das Priester-Seminar auf dem Wege zum Armenhaus; und die Anstalt für Juristen auf dem Wege zum Gefängniß."—

☞ Herr Frank Heyberger Sohn deutscher Eltern aus Ost-Tennessee und während des Krieges Offizier im 1. Ost-Tennessee Cavallerie Regiment ist vom Gouverneur als Superintendent des Capitols an Stelle des Captain Wm. Heydt, der resignirt hat, ernannt worden. Herr Heyberger ist ein liebenswürdiger und anständiger junger Mann.

☞ Metropolitan Polizei. Die polizeilichen Einrichtungen von Nashville machen entschiedene Fortschritte zum Besseren. Von jetzt an werden die vorkommenden Fälle sofort und während des ganzen Tages verhandelt. Zu diesem Zwecke wird einer der Commissioners den Tag über in dem Polizeilokal zu finden sein. Wird also jetzt Jemand Nachmittags verhaftet, so findet sein Proceß sofort Statt, während er früher bis zum anderen Morgen zu warten hatte. Nur wer des Nachts sich polizeilicher Vergehen schuldig macht, muß ein wenig Geduld haben.

St. Cloud Hill.

Städtischer Park.

Wir entnehmen dem Minoritätsbericht des Capt. Silas F. Allen an den Stadtrath über den beabsichtigten Ankauf des St. Cloud Hügels die folgenden, gewiß interessanten Punkte und sprechen wiederholt die Hoffnung aus, daß der Stadtrath den Ankauf beschließen wird.

Das Grundstück, sagt Capt. Allen, umfaßt 73 Acker und liegt in einem fortwährend wachsenden Theile der Stadt. Für Anlegung eines Parkes und Wasserreservoirs bietet es Vortheile und Annehmlichkeiten dar, welche selbst von dem Central-Park und Croton-Reservoir in New York und den Fairmount Wasserwerken in Philadelphia nicht übertroffen werden, namentlich als es noch mit Bäumen geschmückt war.

Der Captain glaubt, die Stadt Nashville werde dieses Grundstück noch einmal ankaufen und wenn sie eine Million dafür geben müßte. Wenn der Park erst angelegt sei, so könne die Stadt aus der Vermiethung von Erfrischungsplätzen u. dgl. mehr als den Betrag der Interessen einnehmen und man würde einen Wasserdruck haben, welcher die Dampfspritzen überflüssig machen und dadurch eine Ersparniß von jährlich $40—50,000 herbeiführen würde, als die Verzinsung einer halben Million.

Die große Wassermasse, welche zur Disposition stände, würde das vollkommene Abwaschen der Straßen ermöglichen, so nothwendig bei der durch die eigenthümliche Grundbeschaffenheit des Bodens, auf welchem Nashville steht, bedingte Schwierigkeit in Anlegung der nöthigen Abzugsgräben, während die Verschönerung der Stadt ohne Zweifel viele neue Ansiedler herbeiziehen und so den Preis des Eigenthums erhöhen würde. Würden nur 40 Acker zu diesem Zwecke verwandt, so könnten 33 Acker vortheilhaft verkauft und die Kaufsumme dadurch gedeckt werden.

Diese Ansichten würden durch Dr. Benjamin Franklin illustrirt, der sich in dieser Beziehung folgendermaßen ausspricht:

Es giebt überall Mißvergnügte, die stets Unglück weissagen. Ein solcher, Samuel Rickle, wohnte auch in Philadelphia und fragte mich eines Tages, ob ich der junge Mann sei, der eine Druckerei angelegt habe. Auf meine Bejahung sprach er sein Bedauern aus, das sei ein verlorenes Capital, denn Philadelphia ginge seinem Ruin entgegen, alles sei bankerott oder doch beinahe, alle Spekulationen müßten mißglücken und so verbreitete er sich in einem düsteren Gemälde der schlimmen Zustände in der Stadt. Hätte ich den Mann früher gesprochen, würde ich wohl mein Unternehmen unterlassen haben. Dieser Mann fuhr in angegebener Weise fort und konnte sich nicht entschließen, sich eine Heimstätte anzukaufen, aber endlich hatte ich das Vergnügen zu sehen, daß er einen Platz für den fünffach höheren Werth kaufte, für welchen er ihn früher hätte haben können.

So dürfte es auch in Nashville mit dem Ankauf dieses Grundstückes, des St. Cloud Hügels, gehen!

Was die Behauptung betrifft, daß das fragliche Grundstück vor nicht langer Zeit für nur $72,000 zum Verkauf ausgeboten worden wäre, so weist Capt. Allen auf die Unmöglichkeit hin, daß dieß geschehen sei, indem erst vor einigen Tagen der jüngste Mitbesitzer majorenn geworden sei und daher früher von einem Verkaufgar nicht die Rede sein konnte.

☞ Hydraulischer Kuhmilcher. Ein Yankee in New York hat eine Maschine erfunden, vermittelst deren ein Mann drei Kühe auf ein Mal milchen kann. Der Scientific American bringt eine Abbildung dieser sinnreichen Erfindung, welche, wenn sie sich bewährt, woran der „Scientific" durchaus nicht zu zweifeln scheint, sich als großartige Erleichterung für die Dairies erweisen wird. Die Maschine wird in den gewöhnlichen Gerüsten, die zum Milchen der Kühe benutzt werden, aufgestellt; nur ist eine Vorrichtung angebracht, vermittelst deren der Stall geöffnet wird, so daß die Kuh vorn herauspassiren kann, nachdem sie gemilcht ist, um ihrer Nachfolgerin, die hinten hineinspaziert, Platz zu machen. Die Kühe lernen sehr bald, in das „Milchgerüst" hineinzutreten, wenn sie mehre Male während des Milchens gefüttert werden oder Salz zum Lecken erhalten. Die Milch läuft in große Kannen, die in den Boden eingelassen sind. Drei Maschinen sind erforderlich um sechszig Kühe in ebenso schneller Zeit zu milchen, als sechs Mann es durch Händearbeit thun würden und ein Mann kann alle Maschinen bedienen, die sich entweder durch Händekraft, durch einen Hund oder sonstwie treiben lassen.

Die Milcher werden durch Pumpen bewegt, deren Piston durch Maschinenkraft getrieben werden. Zitzenbecher von Guttapercha schließen sich dicht an die Zitzen der Kuh an. Die Pumpen schwingen hin und her und verursachen, daß die Zitzen die natürliche Bewegung eines säugenden Kalbes nachahmen. Der Raum zwischen der elastischen Scheidewand in dem Milcher und der Pumpe ist mit Wasser gefüllt, welches in der Röhre hin und her geschwungen wird und bei jedesmaligem Oeffnen des Pistons ein Vacuum producirt. Weder Staub, Haare, noch Schmutz können in die Milch dringen, während sie sich auf dem Wege von den Euter in die Kanne befindet. Das Ganze ist ein höchst interessanter Yankee — Trick, der sehr bald in allgemeinen Gebrauch kommen wird, wenn es das ist, was der Erfinder verspricht. Die Adresse des Letztern ist „Hydraulic Cow Milker Manufacturing Company, No. 1 Vesey Street, New York."

☞ Südwestliche Eisenbahn. In Manchester, Coffee County, wurde eine zahlreich besuchte Versammlung abgehalten um die nöthigen Vorbereitungen zum Bau der südwestlichen Bahn zu treffen. Die Anwesenden unterzeichneten sofort eine ansehnliche Summe für diesen Zweck.

TENNESSEE HISTORICAL SOCIETY